

Graue Panther Olten und Umgebung Jahresbericht 2013

1. Mitgliederbestand

Der Mitgliederbestand hat die Hundertermarke noch nicht geknackt. Wegen des starken politischen Engagements hat der Vorstand die Mitgliederwerbung etwas vernachlässigt. An dieser Stelle möchte ich alle Pantherinnen und Panther ermuntern, interessierte Bekannte zu einer Mitgliedschaft zu ermuntern. Wir müssen unsere Kräfte stärken, wenn wir in der Zukunft Erfolge erzielen wollen. Es harren unser noch viele Aufgaben!

2. Vorstandsarbeit

Der Vorstand hat an 10 Sitzungen 7 Veranstaltungen und die politischen Aktionen vorbereitet und durchgeführt. Neu sind wir Mitglied von VASOS (Vereinigung aktiver Senioren- und Selbsthilfeorganisationen der Schweiz). Hubert Jenny vertritt unsere Organisation.

3. Veranstaltungen

Am 23. Januar hat Herr Dr. Cyrill Jeger mit seiner Ehefrau und seiner chinesischen Aerztin die Chinesische Medizin vorgestellt. Die drei Fachleute haben uns wieder einmal die Bedeutung der Begriffe Ernährung, Bewegung, Ruhe und Entspannung in Erinnerung gerufen. Die Therapien bestehen aus Akupunktur, Schröpfen, Massage und Anwendung von Heilkräutern.

Am 19. Februar stellten sich in Solothurn alle Regierungsratskandidatinnen und –Kandidaten vor. Zuversichtlich reisten die Oltner Panther in ihre Heimatstadt zurück, im Wissen darum, dass auf die Solothurner Bevölkerung rosige Zeiten zukommen würden.

Der 6. Juni war das kulturelle Highlight. Ca. 20 Mitglieder reisten an diesem Sommertag mit dem Car nach Strassburg. Nach einem Elsässischen Mittagessen genossen wir die geistigen Höhenflüge Thomy Ungerers, welche der Künstler durch virtuose bildliche Darstellung den Betrachter nacherleben und interpretieren liess.

Am 23. August führte uns der Biologe Georg Artmann in den Bannwald. Wir tauchten in eine für die meisten Teilnehmenden fremde Welt ein, in die der Insekten.

Am 4. September trafen sich bei herrlichem Herbstwetter wiederum ca. 20 Pantherinnen und Panther in der Fulenbacher Waldhütte. Der Chefbeizer, Bruno Keller, war für die Holzglut und die richtige Grillzeit für die unterschiedlichsten Fleischstücke zuständig. Mitgebrachte Salate und knuspriges Brot bereicherten die Tafel. Wir hatten viel Zeit für interessante und humorvolle Gespräche.

Am 26. Oktober hatten wir einen Stand an der von Homeinstead organisierten Seniorenmesse im Stadttheater Olten. Die Besucherinnen und Besucher interessierten sich mehr für technische Geräte als für politische Botschaften.

Am 15. November hielten wir eine Pressekonferenz betr. Vorschriften in Alters- und Pflegeheimen ab. Die Presse hat darüber berichtet. Ich gehe im nächsten Abschnitt näher darauf ein.

4. Politische Aktionen

Seit Mitte Jahr liegt die von uns an die Fachhochschule Luzern in Auftrag gegebene Studie betr. Vorschriften in Alters- und Pflegeheimen und deren Auswirkungen auf die Pflgetaxen vor. Der Verfasser der Bachelorarbeit hat herausgefunden, dass es mehrere Kostentreiber gibt. Die 40:60 – Regel des Pflegepersonals. Ein Heim muss einen bestimmten Prozentsatz Fachpersonal beschäftigen, auch wenn es diesen in diesem Umfang gar nicht benötigt. Die sog. Samed-Statistik, die die Krankenkassen verlangen, bedingt einen unverhältnismässigen administrativen Aufwand. Die Bewohnerinnen und Bewohner werden halbjährlich neu eingestuft, mit viel Papierkrieg, auch wenn sich ihr Gesundheitszustand gar nicht verändert hat. Die Investitionspauschale von 28.-- Fr. pro Tag berappen zu 100 % die Bewohner. Strenge Vorschriften in der Hotellerie, z. B. Hygienevorschriften treiben die Kosten ebenfalls nach oben. An der erwähnten Pressekonferenz haben wir die Studie vorgestellt. Interessant ist die Reaktion der Betroffenen. Das zuständige Departement hat die Studie verlangt. Reaktion: Null! Auch die Heime haben nicht reagiert.

Mittlerweile hat sich eine ganz neue Situation eingestellt. Durch die von der Regierung angekündigten Sparmassnahmen kommt der Druck auf die Heime jetzt von dieser Seite. Kanton und Gemeinden wollen, ja müssen sparen. Es ist vorgesehen, die Beiträge der öffentlichen Hand in den Pflegestufen 1 – 4 ganz zu streichen, was ein Sparpotenzial von 7 Mio. Fr. pro Jahr ergäbe. Die Grauen Panther fürchteten, die zusätzlichen Pflegekosten würden auf die Bewohnerinnen und Bewohner abgewälzt. Offenbar hat die Regierung gehäht, dass wir die Messer bereits gewetzt hatten. Die Sparmassnahme sieht nämlich vor, dass der Betrag durch die Heime zu tragen sei. Das letzte Wort ist aber noch nicht gesprochen. Die Betroffenen sind empört und wollen sich entsprechend wehren. Der Regierungsratsbeschluss wird erst im Frühsommer gefasst werden.

Liebe Pantherinnen und Panther, ihr seht, es warten neue Aufgaben auf uns.

Olten, 5. Februar 2014

Der Präsident